



HEIMATVEREIN
COSPEDA E.V.

Cospede - Bote

Ausgabe II-2010

2-2/2010

THEMEN IN DIESER AUS- GABE:

1 Vorwort

Besuch aus Plomeur

2 Veranstaltung- ender

Cospeda bewegt sich

Kirche Cospeda

Hausturnier des Vereins „Pferdefreunde Alter Pfarrhof Cospeda e.V.“

3 Rückblicke

4 Menschen hautnah

Cospede-Läufer bei der Premiere des Saale- horizontale-Staffellaufes

KulturGut – neues Leben in der Pfarr- scheune

Impressum:

Heimatverein Cospeda e.V.,
Jenaer Straße 6
Redaktion: Steffen Leidolph
(Heimatverein-
cospeda@web.de)
Bankverbindung
Konto Nr. 36390
BLZ 83053030
Gestaltung: Mechthild Collatz
Auflage: 600

Vorwort

Da ja nun die zweite Ausgabe des Cospede-Bote anstand, fanden sich einige Mitglieder des Heimatvereins, zu einem Fototermin an den vor fast einem Jahr aufgestellten Gedenkstein ein.



v. r. Fr. Lehmann, Fr. Collatz, Fr. Schmidt, H. Sommer, H. Thiele, Fr. Gallas, H. Leidolph, H. Schmidt, H. Arnold, H. Dr. Biewald, Bild Dr. Biewald abwesend: Fr. Gruhn, Fr. Guthmann, H. Huck, H. Oswald, H. Paninka, Fr. Schlüter

Zurzeit hat der Verein 16 Mitglieder und würde sich freuen, wenn es noch interessierte Mitbürger gibt, die Lust haben im Heimatverein mit zu wirken. Kontakt für Interessenten, Steffen Leidolph Jenaer Str. 6 oder heimatverein-cospeda@web.de

In dieser Ausgabe haben wir die Rubrik „Menschen Hautnah“ aufgenommen. Darin werden Menschen mit ihren Hobbies oder außergewöhnlichen Leistungen den Lesern vorgestellt. Des Weiterem gibt es ein Extrablatt zu den Erschließungsarbeiten im Wasserlauf und den besonderen Funden.

Auch in der nächsten Ausgabe besteht die Möglichkeit für Firmen und Gewerbetreibende aus unserer Region sich vorzustellen und zu werben. Aber auch die Bürger sind aufgerufen sich mit kurzen Artikeln von allgemeinem Interesse zu beteiligen.

Der Redaktionsschluss für Ausgabe Nr. I/2011 ist der 20.01.2011.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen der zweiten Ausgabe des Cospede-Bote.

Heimatverein Cospeda e.V.
Steffen Leidolph

Besuch aus Plomeur

Die Partnerschaft zwischen Cospeda und Plomeur in der Bretagne besteht seit nunmehr fast 20 Jahren. In diesem Jahr hatten wir vom 18.05.- 22.05. eine Gruppe von 25 Bretonen zu Gast in Cospeda.



Nachdem in den ersten Jahren die Unterbringung in Gemeinschaftsunterkünften (Pensionen, Ferienhäusern) erfolgte, wohnen die Gäste inzwischen fast alle bei gastgebenden Familien. So ist trotz aller sprachlichen Probleme ein intensiveres Kennen lernen möglich.

Unser Verein hatte ein interessantes und abwechslungsreiches Programm vorbereitet. Neben einem, von den Bretonen gewünschten Kurzbesuch in Berlin standen unter anderem ein Besuch des Baumkronenpfades, die Saalfelder Feengrotten, eine Besichtigung der Zeiss-Werke und ein Besuch in Weimar auf dem Programm. Die Abende verbrachten wir gemeinsam bei bretonischen (Crepes und Cidre) und thüringischen (Bratwurst, Klöße, Bier) Spezialitäten oder in den Familien. Der Abschied am 22.05. ist allen sichtlich schwer gefallen.

Aber im nächsten Jahr steht ja unser Gegenbesuch in Plomeur auf dem Programm. Die Vorbereitungen dazu beginnen bereits im Herbst und die Fahrt soll uns in der Woche nach Ostern in die Bretagne führen.

Wer Interesse daran hat, im Verein mit zu arbeiten oder an der Fahrt teilzunehmen ist uns herzlich willkommen. Interessenten können sich bei Winfried Oswald (Tel.03641/447663) oder bei Wilfried Germar (Tel.036425/22323) jederzeit melden.

Partnerschaftsverein „Freunde von Plomeur“
Wlfrid Germar

Veranstaltungskalender 2010

Datum	Uhrzeit	Veranstaltung	Ort	Veranstalter
04.09.2010	09.00	Reitturnier	Reitplatz Mühlenweg	RSV "Mühle Cospeda"
11.09.2010	18.00	Posaunen-Bläsermusik	Kirche	Freundeskreis Kirche Cospeda
12.09.2010	14.00	Offenes Denkmal Galerie	Scheune Alter Pfarrhof	Fam. Lehmann/Krause
26.09.2010!	14.00	Hausreitturnier	Reitplatz am Wald	Pferdefreunde Alter Pfarrhof
01.10.2010	19.30	Galerieabend	Scheune Alter Pfarrhof	Fam. Lehmann/Krause
02.10.2010	20.30	Kirmes	Gasthaus "Zur Linde" Saal	Feuerwehrverein Cospeda/ Burschenverein
03.10.2010	10.00	10. Napoleonlauf	Closewitzer Str./Museum	SV Cospeda 97
03.11.2010	19.30	Heimatabend	Gasthaus "Zur Linde" Saal	Heimatverein Cospeda
05.11.2010	19.00	Skatturnier	Gasthaus "Zur Linde" Saal	SV Cospeda 97
11.11.2010	17.00	Martinsumzug	Mühlenweg 39	RSV "Mühle Cospeda"
14.12.2010!	19.30	Weihnachtsfeier Senioren	Gasthaus "Zur Linde" Saal	Ortschaftsrat
31.12.2010	10.00	Glühwein-Silvesterlauf	Am Museum "1806"	SV Cospeda 97

Sitzung des Ortschaftsrates jeden 1. Dienstag im Monat, 19.30 Uhr, Gemeindehaus, Jenaer Straße 1

Weihnachtsmann-Vorbestellungen beim RSV "Mühle Cospeda" ab 01.12.2010 (Mühlenweg 39/Tel. 447656)

weitere Details siehe Plakate/Aushänge in den Schaukästen/Flyer

Änderungen vorbehalten, neue Termine mit ! gekennzeichnet

Cospeda bewegt sich!

Am 5. Juni 2010 ging es bereits zum 8. Male auf unserem Bolzplatz bei Fußball, Mix-Volleyball und Nordic Walking sportlich zu.

Sportvereinsvorsitzender Lutz Nagel eröffnete bei strahlendem Sonnenschein vor 75 Aktiven die Wettbewerbe. Danach ging es spannend, kämpferisch und auch lustig "zur Sache".



Eine Urkunde für alle Walker sowie Pokale und Preise für die Besten in den Spielsportarten waren der Lohn für den Einsatz. Doch: Gewonnen haben alle, denn Bewegung tut gut! Würste und Bier, Kaffee und Kuchen mundeten auch den zahlreichen Zuschauern. Ein Dank an alle Helfer und Sponsoren. Gemütlich klang das Sportfest am Abend bei Diskomusik in der "Linde" aus, wozu alle Einwohner Cospedas eingeladen waren. Einen Wermutstropfen gab es aber doch: Es wurde nachts auf dem Bolzplatz gezündelt, sodass die neuen Partyzelte Brandspuren davon trugen.

SV Cospeda 97 / L. Nagel

Kirche Cospeda

Seit 2004 engagieren sich die Mitglieder des Freundeskreises Kirche Cospeda für die Sanierung unserer schönen Dorfkirche. Vieles ist schon erreicht, und die Kirche ist mit den Konzerten und Gottesdiensten zum kulturellen Mittelpunkt des Dorfes geworden. Das war nur möglich



durch die großzügige Unterstützung der Bewohner des Dorfes und der Firmen, die in Cospeda angesiedelt sind oder deren Inhaber in Cospeda wohnen. Dafür sei allen noch einmal herzlich gedankt!

Experten haben festgestellt, dass das Dach des Kirchturmes instand gesetzt werden muss. Zu Finanzierung der geplanten Bausumme von reichlich 28.000.- Euro haben wir Anträge bei verschiedenen Institutionen laufen. Es ist ein Eigenanteil der Gemeinde Cospeda von 5000.- Euro erforderlich. Wir bitten Sie sehr herzlich, uns bei unserem Vorhaben zu unterstützen!

Vielen Dank!

Prof. Dr. Gerd Wechsung
Vorsitzender

Otto Wolf
Sekretär

Überweisungen erbitten wir auf das Konto der Kirchgemeinde Altengönna, Kontonummer 15042303 bei der Volksbank Saaletal eG, BLZ 83094454 mit dem Betreff Kirche Cospeda. Ab einem Betrag von 50 Euro erhalten Sie automatisch eine Spendenquittung, bei Beträgen darunter auf Anforderung.

Hausturnier des Vereins „Pferdefreunde Alter Pfarrhof Cospeda e.V.“

Am Sonntag, 26. September 2010 findet im Rahmen der Deutschland weiten Initiative „Komm zum Pferd“ ein so genanntes Hausturnier auf dem Reitplatz am Wald statt. Die Mitglieder des Vereins zeigen ihr Können in verschiedenen, dem jeweiligen Ausbildungsstand angemessenen Prüfungen, Reiterspielen und Schaubildern. Die Gäste erwartet ein abwechslungsreiches Programm und wie immer bei solchen Gelegenheiten Haus gebackener Kuchen und Thüringer Rostwürste. Geplanter Beginn ist 14. 30 Uhr – bitte vorher die Aushänge dazu beachten.

Babet Lehmann für den Vorstand

Wetterkapriolen

Der Winter 1828/1829 war sehr streng. Den Herbst gab es sehr bald Frost und Schnee, wenn er auch nicht eher als bis nach Weihnachten liegen blieb. Dann aber lag der Schnee tief und lange und führte sehr harte Kälte mit sich. Der Winter war folglich für die Armut sehr drückend. Bis zum 21. März dauerten die Nachtfröste unausgesetzt fort.

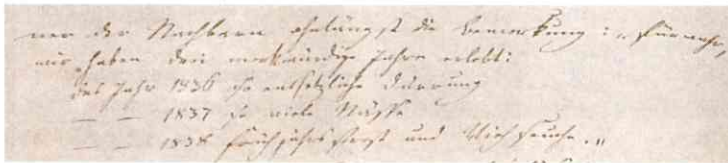
Gewitter und Hagelwetter, die in der Nacht vom 27.-28. Juni und den 30. Juni 1830, viel Schaden anrichteten. Die unten im Mühltal weggelaufene Chaussee war fürchterlich zerrissen, die Scheuer der Neumühle wurde vom Grunde weg geschwemmt. Die wiederherzustellende Chaussee gab vielen Menschen der Umgegend Arbeit und guten Verdienst.

Das Jahr 1836 ist in unseren und vielen anderen Gegenden ein Regen und Wasserarmes Jahr. Vor wenigen Tagen lautete eine Zeitungsnachricht also: "Eines so geringen Wasserstandes des Main wissen sich die ältesten Leute nicht zu erinnern." Geschrieben im August 1836

Den 6. April 1837 gab es einen starken Nebel. Dieser brachte neuen Schnee, und zwar so schnell, dass am Abend um 11 Uhr noch kein Schnee da war, und er doch früh um 5 Uhr, d. 7. April, schon an den meisten Orten ½ Elle hoch lag, und wurde in der Nacht vom 8-9 April reichlich vermehrt. Alles jammert!

Ein starker Frost in der Nacht vom 10. zum 11. Mai 1838 vielen Schaden anrichtete. Es war viel Korn, Klee, Runkeln und Pflanzen erfroren.

Zusammenfassend wird geschrieben, das Jahr 1836 so entsetzliche Dürrung, 1837 so viele Nässe und 1838 Frühjahrsfrost und Viehseuche.



Zu Pfingsten dieses Jahres 1850 und noch später kamen starke Gewitter und verheerten (zerstörten) einen großen Teil der Flur Cospeda, indem sie die Erde von den Äckern fortschwemmen. Überhaupt war dieses Jahr ein sehr nasses Jahr.

Der Januar 1853 war sehr kalt ohne Schnee, in den Wintermonaten großer Wassermangel. Der Erdboden war aufgesprungen vor trockener Kälte.

Die ganzen Pfingstfeiertage, im Jahr 1860, regnete es ununterbrochen bei sehr starkem und kaltem Wind, am 3. Pfingsttag war es am kältesten. Der Juli war kalt und unfreundlich, daß man die warme Stube sehr gut vertragen konnte. Man konnte sich bei der schwersten Arbeit im Freien nicht gut erwärmen.

Am 26. Juni 1863 nachmittags 1 Uhr wurden unsere Fluren von einem Hagelwetter heimgesucht. Die Hagelkörner waren größer als Haselnüsse und noch größer.

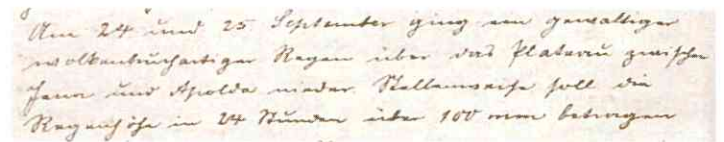
Im März 1872 trat ein in unserer Gegend seltenes Naturereignis, ein Erdbeben ein. Es war eine momentane Erschütterung. Die Möbel u. andere Geräte bewegten sich.

Das Ende des August 1892 brachte eine ungewöhnliche Hitze: Tagelang brachte es das Thermometer auf +39°C. Infolge davon war die Futterernte(Grummet) eine sehr geringe, während wunderbarer Weise das Getreide weniger litt.

Das Jahr 1904 war noch viel trockener, als das vorhergegangene und es trat in folge dessen erheblicher Futtermangel ein, fast wie 1892.

Das Jahr 1908 wird den Bewohnern unserer Dörfer in einer steten lieben Erinnerung bleiben. Am 22. Mai nachmittags zwischen 2 u. 3 Uhr prasselte ein geradezu furchtbares Hagelwetter über unsere Fluren nieder. Eine ganze Stunde lang fielen in dichter Menge die haselnussgroßen Eiskörner. Roggen war total vernichtet, ebenso

alle Kleearten. Am schlimmsten hauste das Wetter in Cospeda, am wenigsten trat es auf in Lützeroda.



Am 24. u. 25. Sept. 1909 ging ein gewaltiger Wolkenbruchartiger Regen über das Plateau zwischen Jena und Apolda nieder. Stellenweise soll die Regenhöhe in 24 Stunden über 100 mm betragen haben. Der angerichtete Schaden war demgemäß ein ganz enormer. Von allen häufig gelegenen Ackergrundstücken wurde die Ackerkrume, die hier sowie so nicht tief ansteht, weggeschwemmt. Auf dem Wege durch die Cospedaer Hohle wurden Löcher gerissen von der Tiefe eines Gehstockes; am Örtelsgraben (Ziskauer Tal) wurde ein großer Nussbaum mit samt seinen Wurzeln durch die Gewalt des Wassers ca. 20 m weit versetzt.

Von Mai, des Jahres 1911, gab es anhaltende Dürrung bei glühendster Sonnenhitze, das nach dem ersten, leidlichen Futterschnitt die Wiesen und Kleestücken vollständig verbrannten. Ein 2. Mähen der Wiesen und Futterstücken fiel vollständig aus. Im Verlaufe des Jahres ist ein drittel weniger Regen gefallen. Eine Futternot, schlimmer als in den dürren Jahren 1892-1893.

Im Dezember des Jahres 1920 trat ein Naturerscheinung, in geradezu vernichtender Weise auf: der Raureif. Weniger die Gärten, als die frei stehenden Bäume an den Landstraßen waren davon betroffen. An schwachen, kaum 1 mm starken Ästen der Zwetschenbäume am Wege nach Closewitz beobachtete ich Eisbänder, breiter als meinen in dicken Winterhandschuhen steckende Hand. Unter solcher Last wurden viele Bäume zu Krüppeln.

Der Winter 1924/25 war mild und ohne Schnee, schon im Februar herrschte mildes Frühlingwetter, das die Saaten herbei lockte. Mitte März fiel der erste Schnee bei minus 10-11 °C. Mai und Juni waren sehr trocken, erst Ende Juli fiel der ersehende Regen.

Der Abend des 5. März 1926 brachte ein für unsere Breiten ungewöhnliches Schauspiel: ein Mondlicht dessen Erscheinung sich bis zur „Krone“ steigerte.

Am 17. Juni ging ein Wolkenbruch über Cospeda nieder. Das Wasser trat in Saal und Gastzimmer des Gasthofes „Zur Linde“ und floß die steinernen Treppen vor dem Gasthof herab. Da das in Frage kommende Niederschlagsgebiet nur ist, muß in der Nähe der Windmühle eine enorme Regenmenge gefallen sein.

Am 11.-13. Februar 1929 herrschte eine Kälte, wie sie bisher noch nicht gemessen war, hier -30°C, in Jena -32 – 33°C. Die Rinde der Bäume sprang mit Pistolenartigen Knall, die Wasserleitungen waren zum größten Teil eingefroren. Da die Leitung des Pfarrhauses noch funktionierte, holten 5 benachbarte Haushaltungen hier das Wasser für Mensch und Tier und der Hausflur der Pfarrei glich ständig einer Eisbahn.

Nicht unwichtig für den Ort Cospeda ist folgendes. Das Brauhaus, welches früher Eigentum der Kirche war, später aber von der Gemeinde gekauft wurde, war seit beinahe 20 Jahren unbenutzt und immer baufälliger. Die Gemeinde beschloss einen Neubau und Anfang dazu war die Abreißung des alten Brauhauses d. 14 Mai 1842 am dritten Pfingsttag. Im Herbst stand das Brauhaus, an den unteren Teich gebaut, wieder unter Dach.

Auszüge aus der Chronik von dem Kirchspiel Cospeda, Closewitz und Lützeroda

Heimatverein Cospeda/Steffen Leidolph

MENSCHEN HAUTNAH

Das gibt es nur in Cospeda – ein Beutethüringer in der Himmelswerkstatt

Auch wenn draußen sommerliche Temperaturen herrschen hat Herr Wilfried Seifarth ganz andere Gedanken. Er denkt an Weihnachten, an Pyramiden und das nicht etwa, weil Ende August die Lebkuchen in den Regalen stehen. Es ist seine Leidenschaft, welche sich in unzähligen selbstgebauten Pyramiden, Nussknackern und einem Weihnachtsberg zeigt. Aus dem Erzgebirge stammend übernahm er früh das väterliche Hobby und schnitzte traditionelle Motive aus dem Erzgebirge in nicht so oft vorhandenes Lindenholz. Im Mittelpunkt der Schnitzereien stehen die Menschen aus dem Erzgebirge, allen voran die Bergleute, sowie Situationen aus dem Volksleben der ansässigen Bewohner. Diese können der Briefträger, der Milchmann oder ein Waldmännl sein, alle wirken ganz besonders durch ihre herzliche Gemütlichkeit. Immer begleitete das Hobby die Familie und in diesem Zusammenhang kann ich nun den Weihnachtsberg erklären.



Dieser Berg ist eine Darstellung von bekannten Häusern aus dem Erzgebirge, wie z.B. dem Frohnauer Hammer in winterlicher Landschaft und wächst seit 1956. Stetig gab es Veränderungen, Neubauten und Verbesserungen. Es leuchtet und glitzert, es klingelt und bewegt sich, ist bezaubernd

und einzigartig. Erstaunlich ist die Vielfalt der Pyramiden, so variieren sie in Größe, Farben und Motiven, auch thüringische Einflüsse lassen sich erkennen. Jedes Enkelkind erhielt im Laufe der Jahre eine einzigartige Pyramide und dies brachte sie auf die Idee, alle Kunstwerke in einem schönen Bildband zu sammeln. Was für ein Glück, wenn man in der Adventszeit diese Wohnung betreten darf – man ist sofort umgeben vom Weihnachtszauber. Aus Chemnitz stammend zog Herr Seifarth im Sommer 1997 begleitet von seiner Frau nach Cospeda, da man in der Nähe der Kinder sein wollte, welche ebenfalls in Thüringen einwanderten. Als junge Lehrer begannen sie ihr Berufsleben in Schlema und arbeiteten beide 30 Jahre als Pädagogen. Ich hätte es nicht für möglich gehalten, dass noch irgendetwas fehlen könnte in dieser detailgetreuen und bezaubernden Welt der erzgebirgischen Traditionskunst, doch Herr Seifarth „übt“, sich noch an einem Engel der Bergleute. Mit großer Sicherheit wird dieser in den nächsten Jahren pünktlich zum ersten Advent erstrahlen.

Ich hatte das Glück und durfte Familie Seifarth besuchen, vielen Dank sei hier gesagt für diese herzliche Nachbarschaft. Glauben Sie mir, an diesem Ort in der Weihnachtszeit leuchten nicht nur Kinderaugen.

Henriette Gallas

Cospe-Läufer bei der Premiere des Saalehorizontale-Staffellaufes dabei

Am 12. Juni 2010 erfolgte die Premiere des Saalehorizontale-Staffellaufes. 63 Staffeln nahmen bei fast idealem Laufwetter die

anspruchsvollen sieben Etappen über insgesamt 82 km in Angriff.

Für den SV Cospeda 97 starteten die „Cospe-Läufer“ mit Verstärkungen von Läufern aus Orten von der Saale-Platte:

Für die Cospe-Läufer startete Frank Berlet in Lobeda-Ost. Er übergab am Steinkreuz an Holger Romstedt aus Lützeroda. Am Jenzig stürzte sich Klaus Bergmann ins Laufgeschehen. Er stürzte tatsächlich in einer schmalen Spitzkehre ca. 600 m nach dem Start und war froh, die zwei bis drei Meter „Talfahrt“ schadlos überstanden zu haben. In Beutnitz übernahm Olaf Romstedt aus Stobra den „Staffelstab“ und bewältigte die wohl anspruchsvollste Teilstrecke des gesamten Laufes bravourös. Dietrich Mittenzwei aus Isserstedt fand den Wechselbereich in Dornburg nicht rechtzeitig. Mit etwas Zeitverlust absolvierte er seine Strecke und übergab an Marlies Steinecke. Sie startete am Fuße des Jägerberges über Closewitz, das Schlachtfeld von 1806, in Sichtweite vorbei an Cospeda bis hin zur Papiermühle. Gerhard Huck blieb es vorbehalten, als Schlussläufer die Staffel über den Schottplatz, Beutenberg bis zum Ziel ins USV-Stadion zu führen.



Ihm gelang es, den Schlussläufer einer weiteren mit zwei Cospedaer Läufern „bestückten“ Staffel zu übernehmen.

In einer Zeit von 8:45 Stunden belegten die Cospe-Läufer,

von denen fünf Starter mehr als 50 bzw. 60 Jahre auf dem Buckel haben, den 58. Platz in der Gesamtwertung. Bei einem Gläschen Bier und Wein klang der Lauftag gemütlich im Festzelt auf dem Zielgelände aus.

Die Cospe-Läufer waren vom Lauf begeistert und freuen sich schon auf die zweite Auflage dieses Ereignisses im nächsten Jahr.

SV Cospeda 97 / Text Klaus Bergmann und Gerhard Huck
Foto Hans-Georg Schütz

KulturGut – neues Leben in der Pfarrscheune

Am 19. Juni diesen Jahres war es endlich so weit: die sanierte Scheune des alten Pfarrhofes in Cospeda konnte eingeweiht werden. Viele waren der Einladung gefolgt und sahen einen kleinen Ausschnitt von bisher noch nicht gezeigten Bildern des letzten Cospedaer Pfarrers Joachim Lehmann, hörten die Old Time Memory Jazz Band aus Jena und unterhielten sich bei Kaffee und Kuchen.

An diesem Nachmittag wurde an die Geschichte dieses Gebäudes erinnert: Während wir wissen, dass das Wohnhaus 1638 nach einem Brand auf seinen Grundmauern wieder aufgebaut wurde, ist das genaue Alter der Scheune unbekannt.

Mein Vater hat ein umfangreiches Werk an Ölbildern und Grafik hinterlassen, das wir künftig gern einer Öffentlichkeit zeigen wollten. So entstand gemeinsam mit dem Architekten Hellmar Schultz die Idee eines Galerie- und Veranstaltungsraumes. Dafür fanden wir den (doppeldeutigen) Namen KulturGut.

Natürlich ist noch lange nicht alles fertig und perfekt, aber wir freuen uns über das neue Leben der betagten Scheune.

Inzwischen haben die ersten kleinen Veranstaltungen stattgefunden und wir planen die Teilnahme am Tag des Offenen Denkmals am 12. September 2010. Dann wird es eine neue Ausstellung und verschiedene Angebote für Jung und Alt geben. Hierzu eine herzliche Einladung.

Babet Lehmann und Familie

Extrablatt

Kohleflöze im Cospedaer „Wasserlauf“ ?

Wer im Mai und Juni dieses Jahres an der Bushaltestelle im Wasserlauf vorbei gekommen ist, hat in unmittelbarer Nähe eine rege Bautätigkeit bemerkt.

Bagger fraßen entlang einer künftigen Wohngebiets-Erschließungsstraße in den Untergrund tiefe Gräben in welche blaue Regenwasser-, braune Schmutzwasser- und andere Versorgungsleitungen verlegt wurden.

Direkt der Bushaltestelle gegenüber gruben Bagger auf einer etwa 30m x 20m großen Fläche ein tiefes Loch für ein Regenwasserrückhaltebecken.

Ein Baustellenschild informiert: Hier werden durch die Streicher GmbH Jena 21 Baugrundstücke mit allen Versorgungsmedien voll erschlossen.

Für viele waren in den Baugruben nur Dreck und Steinbrocken zu sehen. Doch für den Kundigen hatte sich für kurze Zeit ein Fenster aufgetan in dem sich interessante Einblicke zum erdgeschichtlichen Werden unserer Heimat erkennen ließen.

Wer die Baugrubenwände genauer musterte, konnte an einigen Stellen Ungewöhnliches erkennen: z. B. ein auffälliges mehrere Dezimeter mächtiges grauschwarzes bis tiefschwarzes Band wie in Abb. 1 zu sehen. Die einen mögen sich gefragt haben: Braunkohle? oder andere: wohl Reste einer prähistorischen niedergebrannten menschlichen Siedlung?

Beides nicht richtig. Es handelt sich um eine ca. 230 Millionen Jahre alte kohlenführende Einschaltung im Unteren Keuper, ein sog. Lettenkohlenflöz.



Abb. 1: Graben östlich des Regenrückhaltebeckens in dem gerade die Schmutz- und Regenwasserableitungsrohre verlegt worden sind. Der Pfeil markiert ein Lettenkohlenflöz.

Der Keuper ist eine Gesteinsformation die über den Kalksteinlagen des

normalerweise den Untergrund unseres Dorfes bildenden Muschelkalks liegt.

Doch durch Cospeda zieht in nord-südlicher Richtung eine vermutlich bis 250 Meter breite über 1 km lange Spalte in die vor vielen Millionen Jahren –in Zusammenhang mit der Auffaltung der Alpen stehend- Schichten des Keupers eingesunken sind.

Die Ostseite dieser Spalte, die in den geologischen Karten als „Cospedaer Graben“ bezeichnet wird, ist mehrmals in verschiedenen Baugruben aufgeschlossen.

Die Abb. 2 zeigt links die in den durch Zerrung entstandenen Gräben eingesunkene Keuperscholle. Andere benachbarte Aufschlüsse belegen, dass dieser Graben später wieder überpresst und eingeeengt wurde. Diese nur kurzfristig durch das Baugeschehen aufgeschlossenen Zeugen widerspiegeln das wechselhafte tektonische Kräftespiel im Untergrund auf dem wir leben.

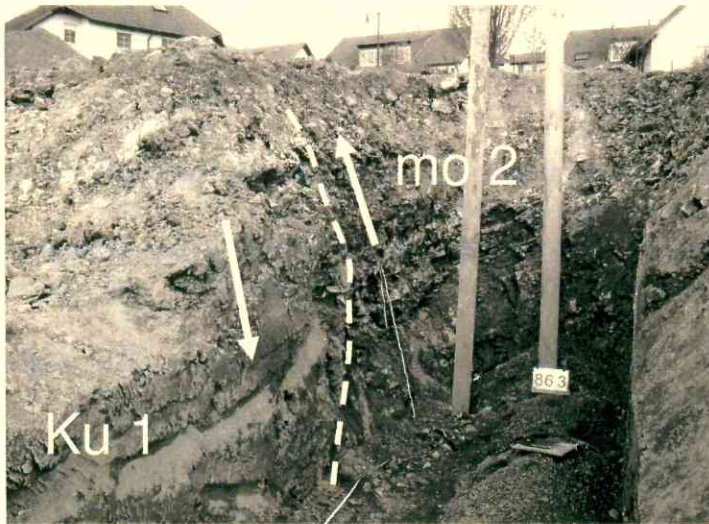


Abb. 2: Erster Hausanschluss südlich des Starweges. Die östliche Grabenstörung zwischen dem Unteren Keuper (ku 1) und dem Oberen Muschelkalk (mo2) ist durch die gerissene Linie markiert.

Erdgeschichtszeugen anderer Art sind die im Baugelände aufgesammelten steinernen Überreste verschiedener Ammoniten, Muscheln, Brachiopoden, Schnecken, sowie Kriech- und Bohrspuren von Würmern und

Kleinkrebsen. Sie belegen, dass sich hier einst das „Muschelkalkmeer“ befand (Abb. 3).



Abb. 3: Links- Steinkerne von Muscheln der Gattung *Myophoria* bzw. *Gervilleia*, rechts- Überreste eines Ammoniten (*Ceratites evolutus*).



Abb. 4: Das Regenrückhaltebecken im Bau. Auf die speziell rutschungsgesicherten Böschungen ist ein schwarzes Kunststoffgewebe aufgelegt. Es wird wie fast das gesamte Becken mit Mutterboden überzogen und begrünt.

Ein kurzer Überblick der geologischen Entwicklung des durch das Baugeschehen im Wasserlauf aufgeschlossenen Geländes und einige Bemerkungen zu den hier erfolgten Erschließungsmaßnahmen soll in einem Kurzvortrag im Rahmen des Heimatabends gegeben werden.

HVC/ Dr. W. Biewald